



„Die aus unserer  
traditionell  
bäuerlichen  
Auslaufhaltung  
– ohne  
Gentechnik\*“

*Sepp Grabner*

Nr. 7-2008

## Bioeier vom Bauern

Die bäuerliche Legehennenhaltung ist ausgerechnet durch den Trend zu Bio-Lebensmitteln in Gefahr. Trends wecken immer Begehrlichkeiten und so haben viele Discounter eine Bio-Eigenmarke, deren Erzeugnisse preiswert nach EU-Standard hergestellt werden. Das ist gerade im Bereich tierischer Produkte eine unakzeptable Entwicklung. Die vom Verbraucher abgelehnte Massentierhaltung wird nur geringfügig besser für die Tiere, wenn sie nach biologischen Gesichtspunkten durchgeführt wird. Darüber hinaus wird mit dieser Entwicklung das Bauernsterben weiter forciert. Unsere Erzeugergemeinschaft, bestehend aus 23 Biobauern, setzt sich nach wie vor stark für ein artgerechtes Hennenleben in bäuerlicher Hand ein, das nicht nur den Legehennen Vorteile bringt, sondern auch unseren Bauern über marktgerechte Preise. Und wir hoffen auf die Verbraucher, die verstehen, dass hohe Qualität ein wenig mehr kosten muss.

Walter Höhne

## Bäuerliche Legehennenhaltung rückläufig

*Immer mehr bäuerliche Legehennenhalter müssen aufgeben. Sie sind dem Preisdruck der großen Eierzeuger nicht mehr gewachsen. Das gilt auch für die Bio-Legehennenhaltung.*

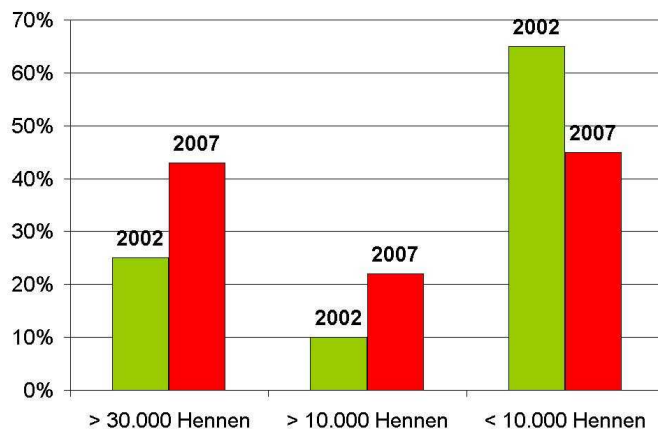
Laut ZMP wachsen die Eier erzeugenden Betriebe in Deutschland stetig. Allerdings findet dieses Wachstum nicht durch mehr Betriebe statt, sondern es werden pro Betrieb immer mehr Tiere gehalten. Obwohl sich das Wachstum von 0,2 Prozent nicht so dramatisch liest, stehen in Wirklichkeit große Zahlen dahinter. Im gesamten Jahresdurchschnitt 2007 gab es in Deutschland rund 39,7 Millionen Haltungsplätze für Legehennen in meldepflichtigen Betrieben ab 3.000 Plätzen so die ZMP. Laut Statistischem Bundesamt hat sich 2007 in der Käfighaltung die durchschnittliche Betriebsgröße im Vergleich zum Dezember 2006 um fünf Prozent auf 37.940 Hennenhaltungsplätze vergrößert. In der „Kleingruppenhaltung“, ein neues

Wort für Käfighaltung, hielt ein Betrieb Ende des vergangenen Jahres im Schnitt 30.503 Hennen.

Der wachsende Trend zu biologischen Eiern hat auch bei der ökologischen Legehennenhaltung zu einer Aufstockung der Bestände geführt. Durch die von der EU abgesegnete Möglichkeit, dass ein Betrieb ein Stallgebäude in mehrere Einzelställe mit je 3.000 Hennen unterteilen darf, wächst auch hier die Anzahl großer Produktionsstätten. Wie die ZMP in der erstmals separat erfassten ökologischen Produktion ermittelte, lag die Zahl bei durchschnittlich 16.298 Plätzen je Betrieb. Im Jahr 2002 wurden durchschnittlich gerade mal 3.500 Biohennen je Standort gehalten.

- Fortsetzung S. 2 -

## Bestandsgrößen Bio Legehennen Deutschland



- Fortsetzung -

„Zu einer Bio-Massentierhaltung“, so Walter Höhne, Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft CW Öko Ei „sollte uns der Bio-Trend nicht führen. Wenn die ökologische Legehennenhaltung ebenfalls zu einem industriellen Produktionsbetrieb verkommt, statt in traditionell bäuerlicher Hand zu bleiben, ist die Bio-Ethik nicht erfüllt.“ Er rät dem Verbraucher ein Auge auf die Herkunft der Bioeier zu haben, denn nicht nur, dass in Deutschland mehr und mehr die Herden aufgestockt werden, viele Bioeier sind auch aus dem benachbarten Ausland und damit ziemlich weit gereist bis sie in den Regalen von Supermärkten in Deutschland ankommen. Dort sind sie dann trotz weiter Transportwege billiger, als die heimischen Bioeier, weil sie in Massen und weniger aufwändig erzeugt wurden.

### Bio oder Bio

#### Wo liegen die Unterschiede?

Bioeier aus traditionell bäuerlicher Haltung werden zum Großteil regional vermarktet. Wer heute Eier von wirklich glücklichen Hühnern

kauft kann meist vor Ort besichtigen wie sie leben. Die Richtlinien, nach denen die 23 Landwirte der Erzeugergemeinschaft CW Öko Ei arbeiten, unterscheiden sich gravierend von den EU-Richtlinien und zum Teil auch von den Verbandsrichtlinien deutscher Öko-Verbände. Die Besatzdichte beträgt in den hellen Tageslichtställen nur 4,5 Hennen je m<sup>2</sup> begehbarer Fläche (nach EU VO sind 6 Hennen je m<sup>2</sup> zulässig). Im Wintergarten sind es mindestens 0,1 m<sup>2</sup> je Tier (nach EU VO ist kein Wintergarten gefordert). Dazu kommen bei der Erzeugergemeinschaft 4 m<sup>2</sup> Grünland pro Huhn und eine durchdachte Stallstruktur, die es den Tieren ermöglicht, alle relevanten Orte wie Futter, Wasser, Wintergarten und Auslauf zu erreichen, ohne große Entfernungen zurücklegen zu müssen. Der Hintergrund: Hühner bilden kleine Gruppen mit festem Standort und vermeiden den Weg durch die Gebiete anderer Gruppen. Durch ein größeres Platzangebot und sinnvoll angelegte Versorgungseinheiten wird Stress vermieden und den sozialen Anforderungen

der Legehennen Rechnung getragen. Dazu gehören auch Hähne, die ihre Herden zusammenhalten.

### Verdienen, aber nicht um jeden Preis

Auch wenn die Bauern der Erzeugergemeinschaft letztendlich von der Eierproduktion ihr Einkommen erzielen und manche Abläufe rationalisieren müssen, vergessen sie nicht den traditionellen Umgang mit den Tieren. Eine tägliche Handfütterung mit Körnern gehört dazu. Das 100% Biofutter und auch das zum Teil eingesetzte Kräuterfutter ist zum einen für die Gesunderhaltung der Legehennen wichtig, zum anderen für den unvergleichlich guten Geschmack der Eier. Diesen hohen Standard kann man nicht halten, wenn man zur Kostensenkung eine „Fließbandproduktion“ einführt. Und so haben die Eier der Erzeugergemeinschaft einen höheren Preis. Der Verbraucher bekommt aber auch einen entsprechenden Mehrwert: Ein leckeres Ei und ein gutes Gewissen gegenüber den Tieren.

